

06_01

Maßnahmenübersicht
Option

Verena Germann, Martin Regelsberger

Die Siedlungswasserwirtschaft ist neuen Herausforderungen gegenübergestellt (z. B. Klimawandel, Urbanisierung, Abwanderung aus ländlichen Regionen, Sanierungs- und Modernisierungsbedarf der Infrastruktur, Ressourcenknappheit), deren Bewältigung neue Systemansätze einschließlich angepasster Planungs- und Umsetzungsprozesse erfordert. Diese Option beschreibt als Teil der Lösung dafür den Einsatz ressourcenorientierter Sanitärversorgung (ROS), und damit einhergehende Denk- und Planungsansätzen, bei denen die Wiederverwendung aller Ressourcen als eine der Aufgaben der Sanitärversorgung anerkannt wird. So soll das Angebot ressourcenschonender Ansätze erhöht und dadurch gezielt die Behandlung von Problemstoffen und die Rückgewinnung von Ressourcen (z. B. Nährstoffe, Energie und Wasser) durch getrennte Sammlung sowie die möglichst weitgehende Schließung der Stoff-, Energie- und Wasserkreisläufe in der Sanitärversorgung ermöglicht werden.

1_Bereitstellung finanzieller Mittel

Für den Erhalt der Dienstleistung sowie für die Umgestaltung in Richtung Kreislauforientierung innerhalb einer festgesetzten Frist sind ausreichend finanzielle Mittel nötig. Diese sollten u. a. durch national festgelegte, rechtlich verbindliche Ziele zur Ressourcenerückgewinnung sichergestellt werden.

2_Adaptierung von Regelwerken und Förderrichtlinien

Um den verstärkten Einsatz von ROS zu ermöglichen sind entsprechende Regelwerke (z. B. Richtlinien der relevanten Verbände, ÖNORM, Bauordnungen etc.) und Förderrichtlinien (z. B. ordnungsrechtliche Festsetzung von Recyclingphosphorquoten für die Düngemittelindustrie) zu adaptieren.

3_Risikobasierte Zielvorgaben für Wiederverwendung

Risikobasierte Zielvorgaben (d. h. in Abhängigkeit vom Risiko bei entsprechender Wiederverwendung) für die Behandlung von Wasser sind zu schaffen, um die Wiederverwendung von Wasser in unterschiedlichen Qualitäten je nach Anwendungsbereich zu optimieren.

4_Forschungsförderung

Förderung von Forschungen mit dem Fokus auf Sanitärversorgung hinsichtlich multifunktionaler Aspekte wie Ressourcenschonung, -rückgewinnung und -wiederverwendung, um Innovation und Optimierung voranzutreiben.

5_Integration in (Fort-)Bildung

Zur verstärkten Verbreitung und verbesserten Umsetzung ist der Ansatz von ROS in universitäre Curricula und die Durchführung von berufsbegleitenden Fortbildungen für Planung und Umsetzung mit entsprechender Zertifizierung aufzunehmen.

6_Formate für Co-Design und Vernetzung

Die Entwicklung und Vermittlung von Formaten für Co-Design und Vernetzung aller relevanten Stakeholder_innen ist bei der Umsetzung von ROS wichtig, auch um die Entwicklung von Strukturen zur Schaffung regionaler Stoff- und Energiekreisläufe zu ermöglichen.

7_Umsetzung von Pilotprojekten

Umsetzung von Pilotprojekten verschiedener Formen ressourcenorientierter Sanitärsysteme mit entsprechender partizipativer Planung und Monitoring, im Besonderen in Einrichtungen der öffentlichen Hand.

8_Multikriterielle Bewertungsmethoden anwenden

Bei der Planung und Förderung der Sanitärversorgungsinfrastruktur sind multikriterielle Bewertungsmethoden anzuwenden, um den multiplen Nutzen bei der Planung entsprechend abzubilden und zu berücksichtigen.

9_Kreislauforientierung etablieren

Um den Ansatz der Kreislauforientierung bei Neubauten, -erschließungen und Sanierungen zu etablieren, ist die durchgehend gemeinsame planerische Betrachtung von Ver- und Entsorgung sowie Weiterverwendung (statt Entsorgung) wichtig.

10_Optimierung (urbaner) Kreisläufe

Die Optimierung der (urbanen) Kreisläufe kann folgendermaßen vonstattengehen: durch explizite Zielsetzung auf Nährstoffrückgewinnung, Bereitstellung von Wasser für Grünflächen und Grünflächen für die Wasserspeicherung sowie durch die Förderung von Biodiversität und Kühlung.

11_Urbane und peri-urbane Lebensmittelproduktion

Die Einführung und Verstärkung urbaner und peri-urbaner Lebensmittelproduktion ist u. a. wichtig für eine zumindest teilweise lokale Aufnahme von Dünger und Humus, die Verwertung von Regenwasser („essbare Stadt“) und die Schaffung regionaler Stoffkreisläufe.